

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **8 (1988)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Rückkehr zum Wirtschaftsliberalismus wird erkaufte mit dem Opfer, mit der Opferung ganzer Bevölkerungsteile.

Prof. G. Kirsch, Die Zeit 17.4.87

Dieser Liberalismus hat aus der „Konterrevolution der Marktkräfte“ (s. Widerspruch 8/84) nie einen Hehl gemacht. Gegenwärtig zeigt sich, dass auf dem Weltmarkt eine technologische Mobilmachung den Krieg um Ressourcen und Marktzugänge bzw. um Ausschaltung der Marktkonkurrenz weiter treibt. Jenseits der menschlich-sozialen Realitäten schafft sich der High-Tech-Imperialismus eine eigene technologische Weltordnung. Die Weltmarkt-Politiken der Industriekonzerne (vor allem des militärisch-industriellen Komplexes, der Waffenmärkte), des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank, die fest im Griff der hochindustrialisierten Länder sind, ‚produzieren‘ seit Beginn der 80er Jahre in den Drittwelt-Ländern Verschuldungskrisen, Massenarmut, Flüchtlingsströme und Hungertod.

Bereits im Zuge der „Reagonomics“ sollte eine „schöpferische Zerstörung und internationale Liberalisierung“ bzw. Deregulierung der Märkte für Europa den „Circulus virtuosus einer neuen internationalen Arbeitsteilung“ (H. Giersch) erschliessen. Nun wird im technologischen Binnenmarkt-Projekt „Europa 1992“ in Konturen sichtbar, worum es geht: der totale Markt – bei sowenig Staat und sowenig Demokratie wie möglich, die totale „Freiheit“ der Kapital-, Finanz- und Konsummärkte. Was Bundesrat Delamuraz denn auch veranlasst, die „Schweiz als Technologiepark“ (NZZ 8.11.88) zu propagieren, würden doch heute „Spitzentechnologie“ und „High-Tech-Güter“ als „Wunderdroge“ betrachtet.

Unter dem Druck der japanischen und amerikanischen Konkurrenz und bei dieser Zusammenballung und Monopolisierung des europäischen Finanz- und Wirtschaftsraumes lassen die Ideologen der entfesselten Marktgewalten nicht ab, andauernd „Renaissancen“ des Wirtschaftsliberalismus im Geiste von A. Smith, v. Hayeks, Friedmans und Buchanans als „Befreiungsökonomie“ (NZZ 26.9.87) zu proklamieren und dessen „Sprengkraft und Gestaltungswille“ in programmatischer Absicht vorzuführen. Die kalkulierte Inkaufnahme der „Folgelasten“ für Naturzerstörungen dieser modernen „Zivilisationsdynamik“ (Lübbe) vermag aber immer weniger, die „friedliche“ Selektion auf dem Arbeitsmarkt, sozialdarwinistische Auslese und Rassismus zu verdrängen. Wenngleich die *Diktatur der Marktkräfte* den fatalistischen Prozess „von der Modernisierung in Barbarei“ (Beck) beschleunigt, sind doch die Gegenkräfte im Wachsen. Die Friedmansche Doktrin, die Restauration der ‚freien‘ Marktkräfte garantiere die Entpolitisierung der sozialen Krise, ist gescheitert. Hier wie in den Drittwelt-Ländern sind Sozial- und Widerstandsbewegungen unterschiedlicher Ausprägung im Begriffe, sich zu formieren sowie Strategien und Perspektiven der Arbeit im politischen Widerstand zu intensivieren. Dazu dieses Heft.